

„Midas“ wendet sich an Brüssel

Gespräche mit Europaparlamentariern über Schließung der baskischen Zeitung

Brüssel - „Die Schließung der baskischen Zeitung „Euskaldunon Egunkaria“ ruft die Europäische Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten- und Regionalsprachen - kurz Midas - auf den Plan. Der Vorstand der Vereinigung hat sich in dieser Sache nun an das Europaparlament gewandt.

Die Schließung der einzigen nur auf baskisch erscheinenden Tageszeitung „Euskaldunon Egunkaria“ hat international für Proteste gesorgt und auch die Midas auf den Plan gerufen. Der Vorstand der Vereinigung hat sich daher direkt an Mitglieder des Europäischen Parlamentes gewandt, um gegen das Vorgehen der spanischen Regierung zu protestieren. Diese hatte der Zeitung vorgeworfen, von der Terror-Organisation ETA kontrolliert zu werden, und ließ daraufhin im Februar die Redaktionsräume mit Polizeigewalt stürmen und versiegeln sowie zehri führende Mitarbeiter



Schützenhilfe für die baskischen Kollegen (von links): Lars Rosenblad, Bojan Brezigar, Josep Camprubí Casas, Jose Mari Pastor, Bjame Lonborg, Midas-Präsident Toni Ebner, Edita Slezakova, Midas-Generalsekretär Günther Rautz sowie Sylvia Vlaeminck und Teresa Condeco von der Europäischen Kommission. „D“

aus Redaktion und Verwaltung verhaftet (die „Dolomiten“ berichteten).

Bei Gesprächen mit Europaparlamentariern haben Vertreter der Midas mögliche In-

terventionen besprochen. So könnte mit Hilfe einer Petition oder einer parlamentarischen Anfrage der Vorfall im Europäischen Parlament behandelt werden. Allerdings gab der ka-

talänische EU-Parlamentarier Concepio Ferrer, der dem Vorgehen Spaniens durchaus kritisch gegenübersteht, zu bedenken, dass „obwohl viele Mitglieder des Parlaments ‚Egunkaria‘ unterstützen, es für das Parlament keine rechtliche Basis gibt, dem formal Ausdruck zu verleihen“.

Im Anschluss an die Gespräche meinte Jose Mari Pastor, Journalist der „Egunkaria“: „Die Treffen waren sehr nützlich. Wir waren in der Lage, den Parlamentariern zu erklären, was unserer Meinung nach vorgefallen ist“. Die Parlamentarier hätten ihr Unverständnis über das Vorgehen Spaniens geäußert. „Wenn eine Straftat eines einzelnen vorliegt, muss dieser zur Rechenschaft gezogen werden. Es gibt aber keine Kollektivschuld für eine ganze Zeitung“, sagte Midas-Präsident und „Dolomiten“-Chefredakteur Toni Ebner.